

# Kulturkonzeption Kassel

Dokumentation Diskussionsveranstaltung

»Kulturförderung der Stadt Kassel«

9. Mai 2018, 18.00-20.00 Uhr, Südflügel KulturBahnhof Kassel

Kassel documenta Stadt

Juni 2018

---

**Projektleitung: Dr. Patrick S. Föhl**

**Stellv. Projektleitung: Dr. Yvonne Pröbstle**

i.A.

Institut für Kulturpolitik der  
Kulturpolitischen Gesellschaft

Weberstr. 59a

53113 Bonn

Internet: [www.kupoge.de](http://www.kupoge.de)



---

**Moderation:** Dr. Patrick S. Föhl

**Protokoll:** Dr. Patrick S. Föhl und Annekatriin Hanf

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Warum diese Diskussionsveranstaltung?.....</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Stichwortprotokoll der Plenumsdiskussion.....</b>	<b>6</b>
	<b>Anlagen.....</b>	<b>10</b>
	Fotodokumentation .....	10
	Kulturkonzeption Kassel: Handout zur Diskussionsveranstaltung »Kulturförderung der Stadt Kassel« am 9. Mai 2018.....	11
	Auszug aus dem Ziel- und Maßnahmenkatalog mit Schwerpunkt Kulturförderung .....	16

# 1 Warum diese Diskussionsveranstaltung?

Im vierten Quartal 2017 und ersten Quartal 2018 wurde durch das Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e. V. in Bonn eine Analyse der Kulturförderung durch die Stadt Kassel und ihr Kulturamt durchgeführt. Zentrales Anliegen war es, einen Einblick in die Höhe der Fördermittel durch die Kommune zu geben sowie Informationen zu Förderstrukturen und Förderverfahren zu liefern. Verbunden damit war der Anspruch, infrastrukturelle, aber auch spartenspezifische Schwerpunktsetzungen der Kulturförderung der Stadt Kassel sichtbar und Prozesse der Vergabe öffentlicher Mittel transparenter zu machen. Die Analyse wurde im Rahmen der strategischen Kulturkonzeption der Stadt Kassel erstellt, die Handlungsfelder für eine zukunftsgerichtete Kulturentwicklung benennen und Maßnahmen definieren will. Die Erhebung der entsprechenden Daten wurde von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kulturamts der Stadt Kassel vorgenommen. Zur Vorgehensklärung und methodischen Abstimmung fanden zwischen Herbst 2017 und Januar 2018 Arbeitsgespräche und telefonische Interviews statt.<sup>1</sup>

Parallel spielte das Thema Kulturförderung in allen Kulturworkshops eine große Rolle.<sup>2</sup> Zugleich wurde deutlich, dass viele Fragen ohne konkretes Vorwissen nicht zielorientiert diskutiert werden können. Deswegen wurde im Rahmen des 2. Kulturworkshop am 1. Februar 2018 im KulturBahnhof Kassel vereinbart, nochmals eine gesonderte Diskussionsveranstaltung zum Thema Kulturförderung anzubieten, sobald der besagte Abschlussbericht vorliegt und im Vorfeld zugänglich gemacht werden kann.

Am Mittwoch, 9. Mai 2018, fand von 18.00–20.00 Uhr eine Diskussionsveranstaltung »Kulturförderung der Stadt Kassel« im Südflügel des KulturBahnhofes Kassel unter Teilnahme von über 100 Akteurinnen und Akteuren statt. Im Vorfeld wurde der Bericht zur »Analyse der städtischen Kulturförderung (Untersuchungszeitraum 2010–2016)« auf der prozessbegleitenden Website [www.kuko-kassel.de](http://www.kuko-kassel.de) bereitgestellt. Vor Ort wurde zudem ein Papier ausgelegt, das die wichtigsten Erkenntnisse des Berichts sowie Ergebnisse zum Thema Kulturförderung, die im Rahmen der Workshops herausgestellt wurden, zusammenfasste. Diese Synopsen sind dem Protokoll angehängt.

- 
- 1 Der vollständige Ergebnisbericht kann, wie alle anderen Dokumente aus dem KuKo-Prozess, auf der Website [www.kuko-kassel.de](http://www.kuko-kassel.de) heruntergeladen werden.
  - 2 Siehe die Ergebnisprotokolle der Kulturworkshops unter [www.kuko-kassel.de](http://www.kuko-kassel.de).

Die Diskussionsveranstaltung zum Schwerpunkt »Kulturförderung der Stadt Kassel« verlief wie folgt:

- 18:00 Uhr Begrüßung und Einführung in das Thema der Diskussionsveranstaltung
- 18:10 Uhr Präsentation zentraler Ergebnisse und Fragen aus dem Analysebericht
- 18:30 Uhr Diskussion im Plenum
- 19:30 Uhr Zusammenfassung der Diskussionsergebnisse
- 20:00 Uhr Verabschiedung

Die wichtigsten Diskussionsergebnisse werden im Folgenden stichpunktartig zusammengefasst.

## 2 Stichwortprotokoll der Plenumsdiskussion

Vielen Aspekten aus der Vorstellung der bisherigen Ergebnisse zum Thema Kulturförderung wird seitens des Plenums zugestimmt. Folgende Punkte erbrachten noch zusätzliche Perspektiven und Fragestellungen:

### Partizipation bei der Neugestaltung der Kulturförderung / Vergemeinschaftung der Freien Szene

- Stärkung der Freien Szene:
  - z. B. für die gut geförderte Sparte Musik gilt, dass ein Großteil des Geldes an institutionell gebundene Kulturträger fließt
  - nur ein recht kleiner Betrag kommt der »Freien Musikszene« zugute
  - Wie kann man deren bzw. die Position der Freien Szene im Allgemeinen stärken?
  - Erkenntnis: Fortschritt in Vergangenheit bzw. in anderen Städten erfolgte häufig über einen Zusammenschluss der Freien Szene der die Bündelung gemeinsamer Interessen ermöglichte (z. B. in Form eines Kulturbeirats)
- Einrichtung eines Kulturbeirats: Wie könnte man dies angehen?:
  - Zunächst sind grundlegende Fragen zu klären: Welche Ziele verfolgt der Beirat? Welche Funktionen hätte er? Welche Rechte und Pflichten hat der Beirat? Wie würde sich der Beirat zusammensetzen? Welche Form könnte der Beirat haben?
  - es existieren bereits Modelle in Deutschland, an welchen man sich orientieren könnte
  - Der Beirat sollte als Vergemeinschaftung von Interessen verstanden werden
- Partizipation (z. B. Mitarbeit in Gremien) = auch Frage der Ressourcen der Kulturakteurinnen und -akteure
  - Die zeitlichen Ressourcen freischaffender Künstlerinnen und Künstler sind meist begrenzt → daher kaum Möglichkeiten sich noch zu organisieren / »sich um Kulturpolitik zu kümmern«
  - Mögliche Lösung: in manchen Städten gibt es Tagegeld o. ä. für z. B. Gremienarbeit
- Werbung für Kasseler Kulturstammtisch: offenes Zusammentreffen der Kasseler Kulturakteurinnen und Kulturakteure
  - Organisiert durch Kulturakteurinnen/-akteure
  - Demnächst zum zweiten Mal
  - Bekanntmachung u. a. über soziale Medien

## Finanzielle Aspekte der Kulturförderung

- Tourismus-Abgabe / City-Tax:
  - Kultur hat großen Anteil an Tourismus in der Stadt → daher wäre es wünschenswert, wenn der Kultur hierfür auch »etwas zurückgegeben werden könnte«
  - Tourismus-Abgabe sollte/könnte für Kassel geprüft werden → Wunsch: ggf. könnte Anteil hiervon in die Kulturförderung fließen
- Fehlende Komplementärmittel:
  - Einwerbung von Bundes- und EU-Mitteln gelingt meist nur unter der Voraussetzung des Nachweises von entsprechenden Komplementärmitteln → diese sind nur schwer zu bekommen
  - möglicherweise könnte ein Anteil aus der Tourismus-Abgabe, der in einen »Kulturfonds für Komplementärförderung« fließt, helfen
- Kulturförderung nach sozialen Standards
  - Anlass: bildende Künstler erhalten für Ausstellungen zumeist kein Honorar, auch mögliche Projektförderung deckt dieses nicht ab
  - BBK hat Lösungsvorschläge in einem »Kasseler Modell« zur Grundsicherung bildender Künstler entwickelt

→ soziale Standards können Grundlage der Kulturförderung sein; aber das bedeutet zugleich Abnahme der Quantität der Fördermittelempfänger
- Finanzierungssicherheit vs. kurzfristige Lösungen:
  - Kulturveranstalter brauchen einerseits frühzeitige Finanzierungssicherheit für Projekte
  - Andererseits:
    - auch mal kurzfristig Unterstützung nötig
    - auch infrastrukturelle Unterstützung (Raum, Instrumente der Sichtbarmachung etc.) nötig

→ dies sollte bei möglicher Überarbeitung der Kulturförderrichtlinien bedacht werden

→ infrastrukturelle Unterstützung in Form von Räumen und Sichtbarmachung ausführlich im vorläufigen Ziel- und Maßnahmenkatalog beschrieben → wird auch Teil des Abschlussberichtes der Kulturkonzeption der Stadt Kassel sein
- Landeskulturförderung im hessischen Vergleich
  - Bedauern über Nicht-Betrachtung von Landeskulturförderung in Kulturförderanalyse wird zum Ausdruck gebracht
  - Hintergrund: Land in Kassel Träger von mhk und z. T. Staatstheater → weiterführende Förderung nach Einschätzung der Kulturakteurinnen und -akteure gering
- Als grundsätzlicher Wunsch wird die Erhöhung des Fördervolumens für die Freie Szene angeführt

## Kulturförderung im Sinne von Sichtbarmachung und Evaluation

- Evaluation von geförderten Kulturakteuren /-veranstaltungen:
  - Kulturförderung stellt sich u. a. bisher zu wenig die Frage, für wen Kultur gemacht wird
    - Bislang keine flächendeckenden Publikumsuntersuchungen
    - Evaluation benötigt oft auch finanzielle Mittel, die dann nicht in Projekt-/Künstlerförderung fließen können
    - trotzdem ist grundlegend zu prüfen, ob eine entsprechende Evaluation, z. B. in Form von Publikumsbefragungen, sinnvoll wäre, um künftig zielgruppenorientierter fördern und werben zu können
  - Evaluation des Publikums von Kulturveranstaltungen könnte den Blickwinkel weiten – sowohl hinsichtlich der Alters- als auch der Einzugsstrukturen
    - Kasseler Kulturpublikum max. 200.000 Personen, mit Umlandgemeinden potentiell 330.000 Personen
  - Des Weiteren sollten zusätzliche Aspekte untersucht / evaluiert bzw. entsprechende Kriterien abgeleitet werden (z. B. welche Ziele verfolgt Kulturförderung im Hinblick auf die Förderung von Künstler\*innen, der Kunst, dem [potenziellen] Publikum, der Stadtentwicklung)
- Kulturförderung = auch Sichtbarmachung von Angeboten
  - Partizipation von Kulturschaffenden durch Möglichkeit zur öffentlichen Werbung erhöhen
  - Appell: entsprechende Infrastruktur (z.B. Plakatwerbung im städtischen Raum) sichern



## Weiterführendes

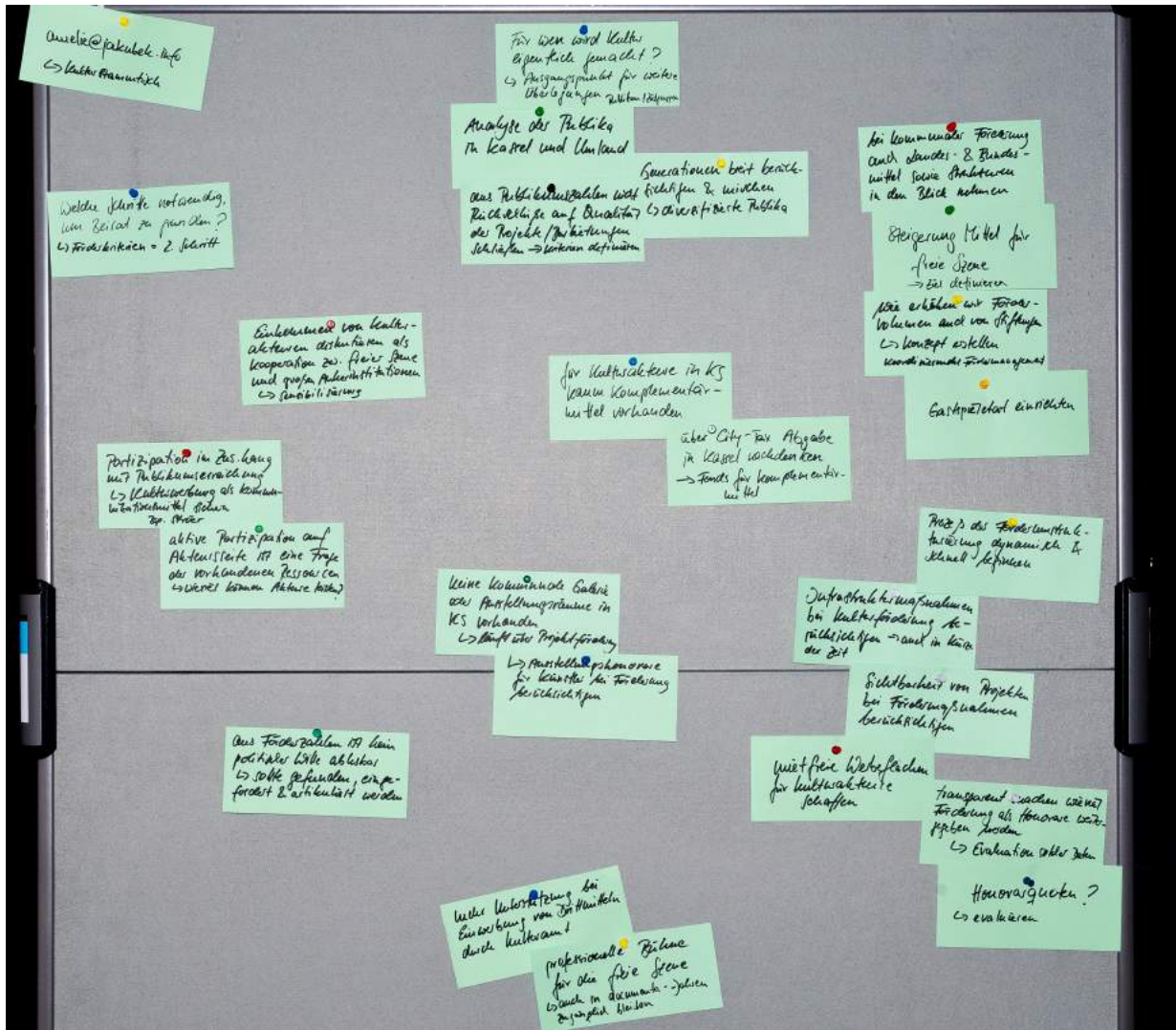
- documenta wird als Segen und Herausforderung für lokale Kulturakteurinnen und Kulturakteure eingeordnet:
  - die documenta wirkt grundsätzlich sehr befruchtend auf die Kulturentwicklung Kassels
  - u. a. stehen im documenta-Jahr Sondermittel für Projektförderung zur Verfügung, aber gleichzeitig gehen auch Herausforderungen einher, wie z. B. Schwierigkeiten bezahlbare Werbeflächen sowie Aufführungsorte (z. B. durch Nutzung des Dock 4 durch documenta und Museum Fridericianum gGmbH) zu finden → letzteres ist vor allem für die Kulturveranstalter Darstellender Kunst großes Problem
- Kulturförderung im Sinne eines personell und technisch gut ausgestatteten Raums für die Freie (Theater-)Szene im Zentrum der Stadt wäre hilfreich
- Verantwortung der lokalen Ankereinrichtungen
  - Lokale Ankereinrichtungen tragen Verantwortung für die Freie Kunst- und Kulturszene
  - Sie könnten diese in vielerlei Hinsicht (noch umfassender) unterstützen: z. B. bei Ressourcen für die Sichtbarmachung kooperieren, Räume zur Verfügung stellen, aber auch Verantwortung bei Beschäftigungsverhältnissen für städtische Akteure übernehmen und inhaltliche / programmatische Kooperationen initiieren
- Verteilung von Fördermitteln: Wie viele Ressourcen müssen für Prozess zur Entwicklung und Evaluation neuer Förderstrukturen verwendet werden, die dann nicht der Freien Szene zur Verfügung stehen? Welcher Anteil der Projektförderung kommt tatsächlich bei Künstlerinnen und Künstlern an? U. a. diese Fragen gilt es im Vorfeld einer Umstrukturierung der städtischen Kulturförderung zu bedenken und abzuwägen.
- Kulturförderung anhand (kulturpolitischer) Zielsetzungen wäre wünschenswert
  - Basis bilden Fragen wie: Wohin wollen wir uns hin entwickeln? Was sind die zielgebenden Gedanken? Welche kulturpolitischen Ziele werden mit der Kulturförderung verfolgt?
  - Die Kulturkonzeption wird entsprechende Grundlagen anbieten

## Fazit

- Allgemeiner Wunsch: Dialogprozess über Kulturkonzeption hinweg weiterführen bzw. den Faden jetzt nicht abreißen lassen
- durch Kulturkonzeption wurde eine hohe Transparenz hergestellt → Wunsch nach Weiterführung
- Ziel der künftigen Kulturförderung: Stärkung der kulturellen Szene, ohne dies zu Ungunsten einzelner / anderer zu tun → Appell an Bündelung der Kräfte

# Anlagen

## Fotodokumentation



Fotographie 1: Stichworte der Plenumsdiskussion  
(ein hochauflösendes Fotos kann bei Bedarf angefordert werden)

## Kulturkonzeption Kassel:

### Handout zur Diskussionsveranstaltung »Kulturförderung der Stadt Kassel« am 9. Mai 2018

Zusammenfassung: Analyse der städtischen Kulturförderung (2010 – 2016)<sup>3</sup>

#### Wichtige Erkenntnisse auf einen Blick

##### *Kulturförderung insgesamt*

Die Stadt Kassel verfolgt ein differenziertes, ausgewogenes System der Kulturförderung, indem die Förderung städtischer Einrichtungen mit einer Vielzahl von Kulturförderinstrumenten systematisch zusammengeführt wird:

Kultureinrichtungen in städtischer Trägerschaft oder mit städtischer Beteiligung	Kulturförderinstrumente
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kultureinrichtungen in städtischer Trägerschaft</li> <li>• Städtische Beteiligungsgesellschaften/Finanzielle Beteiligungen an Institutionen Dritter</li> <li>• Stiftungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderungen von Einrichtungen und Akteuren in nicht städtischer Trägerschaft               <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Institutionelle Förderung</li> <li>○ Projektförderung</li> </ul> </li> <li>• individuelle Künstlerinnen- und Künstlerförderung</li> <li>• eigenständige Kulturfördermaßnahmen durch das Kulturamt</li> <li>• indirekte bzw. immaterielle Kulturförderung</li> </ul>

<sup>3</sup> Der vollständige Ergebnisbericht kann, wie alle anderen Dokumente aus dem KuKo-Prozess, auf der Website [www.kuko-kassel.de](http://www.kuko-kassel.de) heruntergeladen werden.

Hinsichtlich der Förderung einzelner Kunstsparten ist die Fördersystematik der Stadt Kassel ausgeglichen aufgestellt. Nahezu alle Kunstsparten werden dauerhaft substantiell mit unterschiedlichen Förderarten gefördert bei einer Gesamtsumme von knapp 25 Mio. Euro pro Jahr.

Die Fördermittelverteilung der Stadt Kassel greift nachvollziehbar komplementär ineinander: Die Sparten Kulturelles Erbe und Literatur werden intensiv durch von der Stadt selbst getragene Einrichtungen gefördert. Demgegenüber werden Sparten, die innerhalb der Stadt durch eine breite freie Szene gekennzeichnet sind – Bildende Kunst, Darstellende Kunst und Musik – vorwiegend projektbasiert gefördert.

Insbesondere im Hinblick auf die Projektförderung zeichnet sich die Kulturförderung der Stadt Kassel durch ihre Flexibilität aus. Die Praxis der Projektförderung macht es Kulturschaffenden möglich, auch kleinere Zuwendungen zu erhalten, was eine wichtige Maßnahme für die Vielfalt der Kulturlandschaft Kassels darstellt. Vorbildlich ist die niedrigschwellige Beratungsinfrastruktur des Kulturamts, die der unbürokratischen, persönlichen Information im Beratungsgespräch einen hohen Stellenwert zumisst. Ebenfalls bedeutend für die Lebendigkeit der Kulturlandschaft ist das große Portfolio an eigenständigen Maßnahmen der Kulturförderung wie unter anderem die »Kasseler Museumsnacht«.

Musik ist die mit den meisten Mitteln geförderte Kunstsparte – für diesen Bereich wurden im Jahr 2016 7,5 Mio. Euro eingesetzt. Auch die Sparten Darstellende Kunst und Kulturelles Erbe werden überdurchschnittlich gefördert. Die geringste Gesamtfördersumme erhielt die Sparte Film.

### ***Einrichtungen in städtischer Trägerschaft:***

Mehr als 8 Mio. Euro, was etwa einem Viertel des gesamten allgemeinen Haushaltes des Kulturamts der Stadt Kassel entspricht, werden für die Einrichtungen verwendet, die sich in städtischer Trägerschaft befinden oder im Untersuchungszeitraum befunden haben.

Der überwiegende Teil dieser Kultureinrichtungen sind der Kunstsparte Kulturelles Erbe zuzurechnen; insgesamt 73 Prozent der Aufwendungen für städtische Kultureinrichtungen fließen in die Sparten Kulturelles Erbe und Literatur.

### ***Städtische Beteiligungsgesellschaften (in Rechtsform des privaten Rechts) / Finanzielle Beteiligungen an Institutionen Dritter***

Die Aufwendungen für die Einrichtungen, an denen die Stadt Kassel sich finanziell beteiligt, betragen im Jahr 2016 gut 20 Mio. Euro. Hiervon fielen für das *Staatstheater Kassel* im Rechnungsergebnis gut 13 Mio. Euro an, was einem Anteil von rund 58 Prozent des gesamten allgemeinen Haushaltes des Kulturamts der Stadt Kassel für das Jahr 2016 entspricht.

Im Zeitverlauf der Jahre 2010 bis 2016 haben sich die Aufwendungen für die städtischen Beteiligungsgesellschaften und Beteiligungen an Institutionen Dritter um gut 31 Prozent erhöht. Die Steigerungen sind einerseits zu erklären mit der Eröffnung der *GRIMMWELT Kasse* im Jahr 2015 und andererseits mit steigenden Aufwendungen für das *Staatstheater Kassel*.

Gut 80 Prozent der städtischen Aufwendungen fließen in die Kultursparten Darstellende Kunst und Musik. Dies verhält sich komplementär zu den Einrichtungen in städtischer Trägerschaft, bei denen das Gros der Mittel für die Sparten Kulturelles Erbe und Literatur aufgewendet wird.

### ***Institutionelle Förderung und Projektförderung***

In absoluten Zahlen förderte das Kulturamt Einrichtungen und Akteure in nicht städtischer Trägerschaft im Jahr 2016 mit einer Gesamtsumme von 1,74 Mio. Euro.

Insgesamt 50 Institutionelle Förderungen sind für das Jahr 2016 verzeichnet und im Haushalt abgebildet. Diese Förderungen verteilen sich auf 32 Einrichtungen und Kulturakteurinnen und -akteure. Die Förderempfängerinnen und -empfänger wurden im Jahr 2016 mit knapp 1,4 Mio. Euro gefördert. Spartenübergreifende Kultureinrichtungen sind die häufigsten Förderempfänger.

Für die Projektförderung wurden im Jahr 2016 Mittel in Höhe von 353.310 Euro aufgewendet. Im Zeitverlauf 2010 bis 2016 haben sich die Mittel für die Projektförderung um gut fünf Prozent gesteigert.

Insgesamt werden jährlich weit mehr als 100 Projekte mit Fördersummen zwischen 200 Euro und 20.000 Euro gefördert. Seit 2010 hat sich die Gesamtanzahl von Projektförderungen um mehr als zehn Prozent erhöht. Durchgängig werden seit 2010 überdurchschnittlich viele Projekte aus dem Musikbereich gefördert, während Film und Literatur seltener projektbasiert gefördert werden.

### **Handlungsempfehlungen**

Auf Grundlage der Analysen und Beobachtungen wurden Handlungsoptionen und -empfehlungen abgeleitet. Diese werden im weiteren Erarbeitungsprozess der Kulturkonzeption berücksichtigt und bewertet. Zu den wichtigsten Handlungsempfehlungen gehören die folgenden Aspekte:

---

### ***Strategien der Kulturförderung auf der Grundlage der Kulturkonzeption entwickeln und kontinuierlich überprüfen***

Für die Kulturförderung der Stadt Kassel sollten konzeptionelle Beschlüsse oder Grundlagentexte entwickelt werden, die Informationen über mittel- und langfristige Förderziele und Kulturentwicklungsstrategien enthalten und die hinsichtlich aktueller Entwicklungen und Herausforderungen kontinuierlich hinterfragt werden.

### ***Bewusstsein für den Musikstandort Kassel stärken***

Sowohl hinsichtlich der absoluten Förderhöhe als auch im Hinblick auf die quantitative Anzahl von Förderempfängern hat die Kunstsparte Musik innerhalb der Kulturförderung der Stadt Kassel einen hohen Stellenwert. Die Analyse der Kulturförderung der Stadt Kassel zeigt, dass ein großes Potenzial darin besteht, Kassel stärker als bisher als Musikstandort sichtbar zu machen. Maßnahmen zu entwickeln, mit denen das Bewusstsein für den Musikstandort Kassel gestärkt werden kann, ist daher eine Handlungsempfehlung.

### ***Ausgewogenes Fördertableau erhalten – Förderung von Film und Literatur überprüfen***

Auffällig ist, dass die Sparte Film / Kino in allen Förderarten stark unterrepräsentiert ist. Vergleichbares, wenn auch in abgeschwächter Form, lässt sich für die Sparte Literatur feststellen. Zu überlegen wäre, in welcher Form und mit welcher Zielsetzung die Kunstsparten Film / Kino und Literatur zukünftig stärker gefördert werden könnten beziehungsweise wie Akteurinnen und Akteure dieser Sparten stärker als bislang motiviert werden könnten, Projektförderungen zu beantragen.

### ***Stärkere Transparenz der Förderrichtlinien und Evaluationsmaßnahmen ermöglichen***

Sowohl für die Institutionelle Förderung als auch für die Projektförderung fehlt es an detaillierteren Förderrichtlinien und inhaltlich, transparent dargestellten Förderkriterien. Im Sinne einer stärkeren Transparenz der Mittelvergabe wäre die Aufstellung von nachvollziehbaren, öffentlich einsehbaren Förderrichtlinien zu prüfen. Zu überlegen ist, inwieweit schriftlich fixierte Zielvereinbarungen und Evaluationsverfahren, die über die Zuwendungsbescheide hinausgehen sowie Regelungen zur obligatorischen Durchführung von Auswertungsgesprächen (z. B. ab einer festgelegten Förderhöhe) zu etablieren wären.

---

### ***Informationsbereitstellung zu Fördermöglichkeiten verstärken***

Konkrete Förderinhalte und konkrete Informationen über das Beantragungsverfahren sind nicht vollständig auf der Webseite der Stadt Kassel abgebildet. Antragsformulare oder Informationsmaterialien stehen nicht online zur Verfügung. So bestehen für die an Fördermöglichkeiten Interessierten relativ hohe Hürden der Informationsgewinnung. Zudem wird das Potenzial im Hinblick auf die Außendarstellung des Kulturamts nicht ausgeschöpft. Eine Überarbeitung der Webseite der Stadt Kassel hinsichtlich der Angebote des Kulturamts ist als zentrale Maßnahme anzuraten.

### ***Ergänzende Förderarten der mehrjährigen Projektförderung prüfen und diskutieren***

In einigen Fällen führt die gegenwärtige Förderpraxis, die einen starken Fokus auf die Projektförderung setzt, dazu, dass einzelne Zuwendungsempfängerinnen und -empfänger eine Mehrzahl von Einzelförderungen erhalten. Dies bedeutet sowohl auf Seiten der Zuwendungsnehmerinnen und -nehmer als auch der Zuwendungsgeberin einen erhöhten verwaltungstechnischen Aufwand. Zu prüfen wäre, inwieweit das Förderinstrument der Konzeptförderung in der Kasseler Kulturförderung sinnvoll eingesetzt werden könnte. Ergänzend ist zu überlegen, ob und an welchen Stellen vergleichbare Förderarten wie die mehrjährige Projektförderung oder auf spezifisch festgelegte Förderinhalte konzentrierte Strukturförderungen zu etablieren wären.

### ***Stärkere Einbindung externer (Kultur-)Expertinnen und Experten prüfen***

Ein großer Teil der Fördermittel wird im Rahmen der Allgemeinen Projektmittel und der Sondermittel zugewiesen. Hier steht verfahrenstechnisch die Kulturkommission als beratendes Gremium dem Kulturamt zur Seite. Eine Einbindung von politisch unabhängigen Expertinnen und Experten, beispielsweise durch einen Beirat, findet nicht statt. Bundesweit sind einige Kommunen dazu übergegangen, Teile der Kulturförderung durch die Einbindung externer (Kultur-)Expertinnen und Experten zu unterstützen. Die Überprüfung dieses Vorgehens wird auch für Kassel empfohlen.

### ***Portfolio der Förderinstrumente des Kulturamts evaluieren***

Zu prüfen wäre, inwieweit eine Erweiterung des Förderinstrumentenportfolios des Kulturamts zukünftig angestrebt werden könnte. Hierfür ist ein Best Practice-orientierter Dialog mit anderen in- und ausländischen Kulturverwaltungen anzuraten.

## Auszug aus dem Ziel- und Maßnahmenkatalog mit Schwerpunkt Kulturförderung

Bei der nachfolgenden Tabelle handelt es sich um einen Auszug aus dem Ergebnisprotokoll zum 3. Kulturworkshop vom 15. März 2018, das auf der Website [www.kuko-kassel.de](http://www.kuko-kassel.de) vollständig heruntergeladen werden kann. Während des Workshops wurden die Teilnehmenden gebeten, den vorgelegten Ziel- und Maßnahmenkatalog zu kommentieren. In Folge wurden vornehmlich Änderungs-, Ergänzungs- und Konkretisierungswünsche in die Diskussion eingebracht, die in den nachfolgenden Tabellen durch \* *gekennzeichnet* sind.

Darüber hinaus enthält der folgende Auszug weitere Ergänzungen, die sich aus der Netzwerkanalyse und dem Kulturförderbericht speisen. Die Ergebnisse beider Untersuchungen waren zum Zeitpunkt des 3. Kulturworkshops noch nicht veröffentlicht. Die betreffenden Ergänzungen werden ebenfalls entsprechend durch \*\* *kenntlich gemacht*.

<b>Zukunftswerkstatt 2: (Frei-)Räume – bedarfsgerechte Orte und Voraussetzungen für das kulturelle Schaffen in der Stadt</b>		
Kassel ist eine Kulturstadt mit engagierten Kultureinrichtungen, einer lebendigen Freien Szene sowie Kultur- und Kreativwirtschaft. Jetzt bedarf es einer aktiven Liegenschaftspolitik und einer zeitgemäßen Kulturförderung, die kulturelles Schaffen dauerhaft gewährleisten und zum kreativen Experiment ermutigen kann.		
<b>Lfd. Nr.</b>	<b>Ziel</b>	<b>Maßnahmenvorschläge</b>
1.	Eine städtische Gesamtkonzeption zur nachhaltigen Erschließung und Sicherung von Kultur- und Kreativräumen erarbeiten	»Task Force« einrichten, getragen von den Dezernaten für Kultur sowie Stadtentwicklung, Bauen und Umwelt und Bauen, mit Unterstützung der Stadtspitze
2.	Eine städtische Gesamtkonzeption zur nachhaltigen Erschließung und Sicherung von Kultur- und Kreativräumen erarbeiten	<p>Verschiedene Lösungsszenarien prüfen und entwickeln, die einerseits von der Stadt eine stärkere, proaktive Verantwortung einfordern und gleichzeitig Kulturakteurinnen und -akteure u. a. ermächtigen, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bedarfsorientierte stadtweite Raumvermittlung (vgl. z. B. Leerstandsagentur »Radar – Kreativräume für Frankfurt«), initiiert von der Stadt Kassel und operativ geführt von z. B. Kulturvereinen, -initiativen, einzelnen Kreativen und Kulturschaffenden</li> <li>• Stadtentwicklungsgesellschaft o. ä. als Strukturmodell für großflächige Zusammenhänge, die im Auftrag der Stadt operative Stadt- und Liegenschaftsentwicklungen und die Bewirtschaftung entsprechender Flächen übernimmt (vgl. z. B. <i>Karlsruher Fächer GmbH (KFG)</i> und die <i>Karlsruher Fächer GmbH &amp; Co. Stadtentwicklungs-KG (KFE)</i>)</li> </ul>



		<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>»Third Space«-Strategie<sup>4</sup> entwickeln und Raumkooperationen anregen, d.h.*</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>– einerseits z. B. regionale Unternehmen (»Raum sponsoring«), Kaufhäuser, Schulen und andere Bildungseinrichtungen, ehemalige Flüchtlingsheime und Gemeinschaftsgärten temporär als Kulturräume zu nutzen,</li> <li>– <i>andererseits bestehende Kulturräume öffnen für alternative Bedarfe und Angebote<sup>5</sup></i></li> </ul> </li> <li>• <i>Die Spielstätte der Freien Szene im Kulturhaus Dock 4 auch während der documenta aufrechterhalten*</i></li> </ul>
3.		Fördermittel gezielt für die Bespielung des öffentlichen Raums (als Alternative zu geschlossenen Räumen) bereitstellen (z. B. in Form eines regelmäßigen Wettbewerbs, im Rahmen dessen besonders innovative und modellhafte Konzepte prämiert werden) und Hürden (z. B. Genehmigungen) möglichst gering halten
4.	Eigenverantwortung und Selbstorganisation der Kreativen und Kulturschaffenden stärken (»Hilfe zur Selbsthilfe«)	Nach dem Modell »Chambres des Amis« (oder auch »Couchsurfing«) Produktions- und Aufführungsräume als Ressource teilen
5.		Option prüfen, Kulturstandorte durch Ankauf seitens der Nutzerinnen und Nutzer zu sichern, die sich z. B. genossenschaftlich organisieren (Expertise in Kassel vorhanden)
6.		Einrichtung einer Unternehmensplattform für Innovationsförderung im Kunst- und Kulturbereich prüfen, die eine Vermittlungsfunktion zwischen Unternehmen und Kulturschaffenden übernehmen könnte
7.		<i>In Anlehnung an das Programm »Les Atelier de l'EuroMéditerranée« in Marseille ein Residence-Programm für Künstlerinnen und Künstler in Unternehmen anregen*</i>
8.		Weiterbildungsangebote bedarfsgerecht entwickeln und anbieten (z. B. »Marketing mit kleinem Budget«, Expertise in der Aktivierung und Sicherung von Räumen), z. B. in Kooperation mit »Kulturcoaching« des RKW Hessen

4 *»Third Space«* meint im übertragenen Sinne einen Raum, der durch das Zusammentreffen scheinbar unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure (neu) entsteht, die sich für gewöhnlich getrennt voneinander bewegen. Im Aufeinandertreffen entsteht ein so genannter »Dritter Ort«, an dem Denkmuster, Handlungslogiken und Gewohnheiten aufgebrochen werden können.

5 Z. B. hat das *Badische Staatstheater* in Karlsruhe für Karlsruher Studierende, denen es an entsprechenden Raumangeboten fehlt, im Foyer Lern- und Begegnungsräume eingerichtet inkl. WLAN und Kaffeebar.

9.	Ein transparentes und zeitgemäßes Kulturförder-verfahren auf den Weg bringen	Förderkriterien sowie -verfahren neu definieren und angesichts gesellschaftlicher (z. B. demografischer Wandel, Digitalisierung) und städtischer Herausforderungen zeitgemäß diversifizieren (vgl. dazu ausführlich die Ziele und Maßnahmen der Zukunftswerkstätten 1 bis 4)
10.		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Forderungen z. B. nach einem grundsätzlichen Überdenken der Mittelverteilung, der Gewährleistung von mehr Planungssicherheit (z. B. dreijährige Förderung <i>im Rahmen einer Konzeptförderung**</i>) sowie der Einführung einer Themen- und / oder Spartenförderung / Innovationsförderung und dem (<i>stärkeren</i>) Einsatz von Jurys <i>und der Kulturkommission**</i> mitdenken</li> <li>• Niedrigschwelligen und kurzfristig abrufbaren Fördertopf einrichten, z.B. zur Finanzierung von Material- oder Reisekosten</li> <li>• Möglichkeiten der (nicht-)monetären kreativ-künstlerischen Nachwuchsförderung ausloten (z. B. auch in Zusammenarbeit mit Schulen und Hochschulen sowie Universität), um den Nachwuchs aus den eigenen Reihen zu fördern und einer Abwanderung des künstlerisch-kreativen Potenzials entgegenzuwirken (<i>z. B. durch Ausschreibung von Stipendien, Künstlerinnen- und Künstler-Residenzen**</i>)</li> <li>• Darüber hinaus Portfolio der Förderinstrumente überdenken und ggf. erweitern (<i>z. B. Bereitstellung eines Technikpools, Koordinierung und Durchführung von Maßnahmen des internationalen Kulturaustausches auf Basis der für die Kommune relevanten Programme der Mittlerorganisationen des Bundes**</i>)</li> </ul>

11.		<p>Eine (städtische) Anlauf- und Beratungsstelle einrichten mit u. a. folgenden Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>grundsätzlich Förderrichtlinien, -ziele, -kriterien und -verfahren stärker sichtbar machen**</i></li> <li>• Beratungsdienstleistungen rund um das Thema städtische Kulturförderung (Wer? Was? Wie?)</li> <li>• Informationen zum Thema städtische Kulturförderung verständlich aufbereiten (z. B. »Erklärvideos«, »leichte Sprache«, mehrsprachig) und zugänglich machen (unter besonderer Berücksichtigung der Kommunikationskanäle von verschiedenen Kulturaktorsgruppen wie z. B. Kulturschaffenden mit internationalen Wurzeln oder jungen Menschen); <i>Webauftritt der Stadt Kassel hinsichtlich des Kulturamts entsprechend überarbeiten**</i></li> <li>• Darüber hinaus Expertise in der Suche geeigneter Fördermöglichkeiten von Land, Bund und EU anbieten</li> <li>• Aufsuchende Kulturförderung etablieren, die proaktiv nach neuen bzw. nicht sichtbaren Akteurinnen und Akteuren sucht, um diese bei Bedarf zu unterstützen</li> </ul>
12.		<i>Struktur der Kulturförderung durch einen regelmäßigen und verständlichen Kulturförderbericht offen legen**</i>
13.		<i>Möglichkeit zur Intensivierung der Förderung von Film und Literatur im Sinne eines ausgewogenen Fördertableaus überprüfen**</i>